

VORWORT

Nach zwei Heften mit „Tonstücken“ von Johann Georg Herzog im Klangspektrum der „sanften Stimmen“ bringt dieser dritte Band Orgelwerke für den liturgischen Gebrauch der Laienorganisten im „Organo pleno“: Vor- und Nachspiele, namentlich zu herausgehobenen Festgottesdiensten – siehe den einschlägigen Titel „Festpraeludium“ – in einheitlicher Registrierung „mit voller Orgel“ oder mit „vollem Werk“ vorzutragen. Im Anschluss an die barocke Tradition des Organo-pleno-Spiels dominiert die Fugenform, auch bei den als Praeludium bezeichneten Stücken, wo eine Introduktion der Fuge vorangestellt ist. Diese Tradition konnte also auch in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts noch als Leitbild dienen für ein dem liturgischen Rahmen angemessenes, festliches Orgelspiel, wie Herzog auch die Praeludien und Fugen Bachs weiter „mit voller Orgel“ spielte.

Ein solch würdiger „Kirchenstil“ ohne effekthascherische Virtuosität oder Klangsteigerungen wird sicher auch heute dankbar aufgenommen von Gottesdienstbesuchern wie Orgelspielenden. Für letztere sind diese Fugen zudem eine gute Schulung im „gebundenen Stil“, dem (Legato-)Spiel kontrapunktischer Orgelsätze mit obligatem Pedal, und vielfach leichter erfassbar als das verbreitete barocke Repertoire. Allerdings wurden auch etwas anspruchsvollere und ausladendere Fugen mit aufgenommen (z. B. c-Moll, f-Moll), deren Erarbeitung dem Herausgeber lohnend erscheint. Wenn mit „Risoluto“ oder „Con moto“ bisweilen raschere Tempi angezeigt sind, so ist dies stets in Relation zu sehen zum Grundtempo des „Moderato“, wie es der Erhabenheit des vollen Orgelklangs entspricht. Selbst wenn das Notenbild Alla-breve-Diktion suggeriert, bleibt die Orientierung am Viertelpuls bestehen.

Die Notation erfolgt abweichend von der historischen Praxis auf zwei Systemen wieder mit einem eigenen, weiteren System für die Pedalstimme, um das Erfassen des Notentextes zu erleichtern.

ZUR STILGEMÄßEN REGISTRIER-PRAXIS

Herzog führt in seiner weit verbreiteten Orgelschule op. 41 zum „Organo pleno“ u. a. folgendes aus:

„Unter der Bezeichnung „Volles Werk“ ist zunächst die Vertretung aller zu einer gleichartigen Klangmasse notwendigen Stimmengattungen verstanden: der Labial-Zungen- und Füllstimmen, nicht aber immer die Benützung aller Manuale oder aller Register. Mithin können nach Umständen bei 2manualigen Orgeln genügen: die 8füßigen Mittelstimmen wie Gedeckt, Flöte, Gambe, Gemshorn 8', das Hauptprinzipal 8', mit seinen Verstärkungen Oktav 4' und 2', Bordun 16', Trompete 8', Quinte und Mixtur; im Pedal die 16-, 8- und 4füßigen Stimmen nebst Pedalkoppel.“

Wie im Barock heißt „Organo pleno“ also nicht unbedingt „Tutti“. Für die intendierte Gravität des Klanges ist die 16'-Basis im Manual förderlich. Zu beachten ist auch, dass die Mixturen zu Herzogs Zeit oft bereits auf $2\frac{2}{3}$ '-Basis ansetzten und stets einen Terz-Chor aufwiesen. Unter Umständen passt auf modernen Orgeln ein aus Quinte, Oktave und Terz (auch Sesquialter) zusammengesetzter Mixturklang besser als die Verwendung einer hoch liegenden Mixtur. „Die kräftigen Zungenstimmen Trompete 8' und Posaune 16' wollen beim vollen Werk nur an geeigneter Stelle benutzt werden“, warnt Herzog in den „Vorbemerkungen“ zu op. 84. An anderer Stelle (Ferienbrief im Korrespondent von und für Deutschland vom 10.9.1888) betont er, dass die Grundstimmen weder von Mixturen noch von Zungenstimmen „überschriien“ werden dürften, weil sonst „fugierte Werke, mit voller Orgel gespielt, zu keiner rechten Klarheit gelangen.“

JOHANN GEORG HERZOG wurde am 5. August 1822 als Sohn eines Leinenwebers im ober-fränkischen Hummendorf geboren und wuchs im benachbarten Schmölz auf. Von 1839 bis 1841 besuchte er das Altdorfer Lehrerseminar und kam dann als Schulverweser nach Bruck bei Hof. Bereits als Seminarist publizierte er erste Sammlungen von Orgelstücken und sandte sie zur Begutachtung an J. H. Rinck in Darmstadt und R. Schumann in Leipzig. Namentlich eine Empfehlung des ersteren ebnete den Weg nach München an die erste evangelische Kirche in der Bayerischen Landeshauptstadt, St. Matthäus, wo Herzog nach längerer Krankheitsvertretung ab Juni 1843 ordentlich bestallter Organist war und später auch das Kantorat übernehmen konnte. Im Jahre 1849 wurde er als Orgeldozent an das Konservatorium berufen, wo Josef Rheinberger sein Schüler wurde. Ihm blieb er lebenslang freundschaftlich verbunden.

Zum Wintersemester 1854/55 übernahm Herzog (als Professor) die im Zuge der liturgischen und kirchenmusikalischen Restauration neu eingerichtete Stelle eines Gesangs- und Musiklehrers an der Universität Erlangen und wirkte hier 34 Jahre lang prägend auf Generationen von Theologiestudenten. Mit seiner fortgesetzten Publikation von Orgelmusik, komponiert vielfach im Urlaub in den bayerischen Bergen oder in der Fränkischen Schweiz, und mit dem Hauptwerk der Orgelschule op. 41 förderte er weiter das Orgelspiel in der Breite im Sinne eines „Kirchenstils“, der bewusst an barocke Satztechniken (Fugato und Imitation), Tonfolgen (z. B. chromatische Fortschreitungen) und Klangvorstellungen („Organo pleno“) anschließt. Die Erhabenheit dieses Kirchenstils stand allerdings dem (modernen) Streben nach Virtuosität, Klangwechseln und Reizharmonik gegen Ende des Jahrhunderts entgegen, welches die entschiedene Gegnerschaft Herzogs hervorrief.

In und außerhalb Bayerns wirkte er vielfach als Gutachter in Orgel- und Kirchenmusikfragen und war als Redaktor von Choralbüchern sehr geschätzt. Die höchste künstlerische Anerkennung erfuhr er mit der Einladung, 1871 (neben A. Bruckner für Österreich) Deutschland als Organist auf der Weltausstellung in London zu vertreten. Eine Erkrankung verhinderte seine Teilnahme.

Den Ruhestand ab Herbst 1888 verbrachte Herzog wieder in München mit rastloser Kompositionstätigkeit (Opuszahlen ab 60). Er starb hoch geachtet im Alter von 86 Jahren am 3. Februar 1909.

Der bevorstehende 100. Todestag des „großen Herzog“ gibt dem jetzigen Stelleninhaber am Erlanger Institut für Kirchenmusik Anlass, mit dieser Werkauswahl nicht nur seine Reverenz an den berühmten Vorgänger zu erweisen, sondern auch dem Wohlklang in festlichen Gottesdiensten heute zu dienen.

Erlangen, im Juni 2008

Konrad Klek

BEREITS ERSCHIENEN:

J. G. Herzog: *Mit sanften Stimmen*, 50 leichte Orgelstücke – Verl.-Nr. BU 1997

J. G. Herzog: *Mit abwechselnden Stimmen* – Verl.-Nr. BU 2097

Weitere Bände befinden sich in Vorbereitung.

C-Dur

1.

Johann Georg Herzog
1822-1909

op. 54,5

Risoluto Mit voller Orgel

Man.

Ped.

6

11

12

17



Festpräludium (für Advent)

Moderato

Con moto

op. 72,1

Man. *ff*

Ped.

7

13

18



Festpräludium
Moderato

op. 84,2

Man.

Ped.

7

Allegro moderato

12

13

18

c-Moll

4.



Fuge

Allegro Volles Werk

op. 60,19

Man.

Ped.

6

11

Nachspiel
Gemäßigt

op. 78, 7

Man. *f*

Ped.

6

11 (Etwas lebhaft)

16

D-Dur

6.



Moderato Volles Werk

op. 54,12

Man.



Ped.

6



12



18



7.

Fuge
Allegro moderato Volles Werk

op. 67,8

Man.

Ped.



8



15



22



Festpräludium

Con moto

op. 79,6

Man.

Ped.

7

13

18

Dorisch

9.



Moderato Volles Werk

op. 68,27

Man.

Ped.

7

13

19

Es-Dur

Fuge Andante sostenuto

10.

op. 80,9

Man. *f*

Ped.

7 *rit.*

Con moto

18

11.

op. 73,2

Moderato

Man.

Ped.

7

Allegro moderato

13

19

e-Moll

12.

Fotokopieren
grundsätzlich
gesetzlich
verboten



Fuge

Con moto Volles Werk

op. 52,7

Man.

Ped.

6

11

16

13.

Einleitung und Fuge

op. 84,42

Man. *f*



Ped.

Gemäßigtes Tempo

7



14



21



F-Dur

14.

Con moto Mit etwas kräftigen Stimmen

op. 68,16

Man.



Ped.

5



10



15



f-Moll
15.**Fuge**
Grave

op. 80,17

Man.

Ped.

7

8

Con moto

14

19

G-Dur

16.

Festpräludium

Moderato

op. 78, 5

rit.

Man.

Ped.

9 **Con moto**

13

17



Maestoso Volle Orgel

op. 54,10

Man.

Ped.

6

12

18

18.

Präludium

Con moto Mit vollem Werke

op. 52,17

Man.

Ped.

5

10

15

A-Dur

19.

Con moto Mit starken Stimmen oder vollem Werke

op. 22,12

Man.

Ped.

4

8

12

B-Dur

21.

Con moto Kräftige Stimmen oder volles Werk

op. 60,6

Man.

Ped.

Detailed description: This system contains the first seven measures of the piece. The upper staff (Man.) is in treble clef with a key signature of two flats (B-flat major) and a common time signature. It features a series of chords and moving lines. The lower staff (Ped.) is in bass clef and contains a steady eighth-note accompaniment. The music is marked 'Con moto'.

8

Detailed description: This system contains measures 8 through 14. The upper staff continues with melodic and harmonic development, including some slurs. The lower staff maintains the eighth-note accompaniment. Measure 14 ends with a fermata over the final note.

15

Detailed description: This system contains measures 15 through 21. The upper staff has some rests in the first few measures before continuing. The lower staff continues with the eighth-note accompaniment. Measure 21 ends with a fermata.

22

rit.

Detailed description: This system contains measures 22 through 28. The upper staff features a long slur across several measures. The lower staff continues with the eighth-note accompaniment. Measure 28 ends with a fermata. The tempo marking 'rit.' (ritardando) is placed above the staff in measure 25.

NACHWEISE DER ERSTVERÖFFENTLICHUNG

- op. 22 Zwölf Orgelstücke zur Übung und zum kirchlichen Gebrauche.
Erfurt & Leipzig: G. Wilh. Körner.
- op. 52 Achtzehn Tonstücke für die Orgel zum kirchlichen Gebrauch sowie zum Studium
in Lehrerseminarien, Musikschulen etc.
Quedlinburg: Chr. Fr. Vieweg.
- op. 54 XII leicht ausführbare Tonstücke für die Orgel.
Zum kirchlichen Gebrauche und zum Studium in Lehrer-Seminarien.
Regensburg: Alfred Coppenrath.
- op. 55 XX meist leicht ausführbare Orgelstücke zum Gebrauche beim Gottesdienste
sowie zum Studium in musikalischen Lehranstalten.
Regensburg: Alfred Coppenrath.
- op. 60 21 Tonstücke: Präludien, Fughetten, Fugen & c. für die Orgel.
Zum Gebrauche beim Gottesdienste sowie zum Studium in Lehrerseminarien
& Musikschulen & c.
Regensburg: A. Coppenrath`s Kirchen-Musik-Verlag.
- op. 67 Zehn Tonstücke für die Orgel.
Leipzig: F. E. C. Leuckart.
- op. 68 28 Orgelstücke in den alten und neuen Tonarten zum kirchlichen Gebrauch
und zum Studium.
Regensburg: A. Coppenrath`s Verlag.
- op. 72 XXV Orgelstücke im kirchlichen Stil.
Langensalza: Hermann Beyer & Söhne.
- op. 73 XIV Orgelstücke (Postludien) zum kirchlichen Gebrauch und zum Studium.
Erlangen & Leipzig: A. Deichert`sche Verlagsbuchhandlung.
- op. 78 Acht Tonstücke für Orgel zum kirchlichen Gebrauch.
Leipzig: F. E. C. Leuckart.
- op. 79 Sieben Tonstücke für Orgel.
Leipzig: F. E. C. Leuckart.
- op. 80 Zwanzig Tonstücke verschiedenen Charakters für die Orgel.
Leipzig: F. E. C. Leuckart, 1901.
- op. 84 45 kleinere und grössere Orgelstücke in den gebräuchlichsten neuen und alten
Tonarten. Ein Beitrag zur Förderung eines stilgemässen kirchlichen Orgelspiels.
Augsburg & Wien: Anton Böhm & Sohn, 1903.

INHALT

C-Dur

1. Risoluto. Mit voller Orgel, op. 54,5 3
2. Festpräludium (für Advent). Moderato / Con moto, op. 72,1 6
3. Festpräludium. Moderato, op. 84,2 9

c-Moll

4. Fuge. Allegro. Volles Werk, op. 60,19 12
5. Nachspiel. Gemäßigt, op. 78,7 17

D-Dur

6. Moderato. Volles Werk, op. 54,12 22
7. Fuge. Allegro moderato. Volles Werk, op. 67,8 26

d-Moll

8. Festpräludium. Con moto, op. 79,6 31

Dorisch

9. Moderato. Volles Werk, op. 68,27 36

Es-Dur

10. Fuge. Andante sostenuto, op. 80,9 39
11. Moderato, op. 73,2 42

e-Moll

12. Fuge. Con moto. Volles Werk, op. 52,7 46
13. Einleitung und Fuge, op. 84,42 50

F-Dur

14. Con moto. Mit etwas kräftigen Stimmen, op. 68,16 53

f-Moll

15. Fuge. Grave, op. 80,17 56

G-Dur

16. Festpräludium. Moderato, op. 78,5 59
17. Maestoso. Volle Orgel, op. 54,10 62

g-Moll

18. Präludium. Con moto. Mit vollem Werke, op. 52,17 65

A-Dur

19. Con moto. Mit starken Stimmen oder vollem Werke, op. 22,12 69
20. Fughetta. Bewegt, op. 84,28 71

B-Dur

21. Con moto. Kräftige Stimmen oder volles Werk, op. 60,6 73
22. Nachspiel. Moderato, op. 72,25 76